

Ergänzung Hattertnamen

Aus dem Heimatbuch Hamruden, „... was wir lieben ist geblieben....“

In Ergänzung zu den oben angeführten Hattertnamen liegt uns noch eine Handschrift aus dem Budapester Landesarchiv vor (Verfasser unbekannt), in der die Flurbezeichnungen nicht ihrer Lage, sondern ihrer Nutzung nach aufgezählt werden. Zum großen Teil handelt es sich dabei um dieselben Flurstücke, doch werden auch einige andere genannt, die in der obigen Überlieferung nicht vorkommen. Auch weichen die gleichnamigen Flurstücke in der Schreibweise und ihrer Übersetzung aus dem Sächsischen ins Hochdeutsche teilweise voneinander ab, doch bereitet die Gleichsetzung mit den bekannten Namen eigentlich keine Schwierigkeiten. Nennenswert sind hierbei noch die Namensdeutungen und zusätzlichen Erklärungen des unbekannten Verfassers. Bei der Wiedergabe des Textes halten wir uns möglichst buchstabengetreu an die Schreibweise und die Rechtschreibung des Autors, wie Sie damals (vermutlich frühes 19. Jahrhundert) üblich war.

Flurbezeichnungen, mit Deutung und Zusatzerklärungen.

Wiesen, ungetheilte.

Vom Wiesengrund besitzt Homorod ungetheilt drei große Flächen, die von den 3 Flüssen Homorods: den 2, Homorod und dem Koßbach, durchwässert werden. Die größte Fläche heißt „Etzkoßau“, die zwei anderen Salze, das große und das kleine. „Etzen“ bedeutet hier soviel als füttern - diese drei großen Wiesen sind dazu, daß die Einwohner von Homorod den größten Theil des Jahres hier ihr Vieh weiden lassen.

Wiesen, getheilte.

Wiesen sind in der Au (obere, untere), vor den kalten Eichen, bei der krummen Morast, auf Pfarrerswiese, bei den Bienengärten, der Hengstgarten, der dicke Homm, Petersau, Mühlenhomm, Georgenbuchholz, oberhalb und unterhalb der Mühle, vor dem Lindhölzchen, auf Kriegenwiese, Steinhemmen, kleine Koßau, endlich Kreuz und Weier.

Woher diese Namen abkommen und seit wann sie sich datieren lassen, weiß Niemand; doch erklärt man sich das immer so, wie es die Natur des Namens erheischt, z.B. muß der Weier, da auch das ganze Land einst unter Wasser war, auch mit Wasser angefüllt gewesen sein. Lindhölzchen wahrscheinlich deshalb, weil sich hier die Linde ausnahmsweise zahlreich verpflanzt hat. „Vor den Bienengärten“ anfänglich deshalb, weil hier, da auch die Lage hierzu gut ist, einmal Bienenstöcke ausgesetzt wurden u.s.w. Äcker. Auf dem Kehrenberg, in den alten Gärten, hinter der Kehre, auf dem Rinnenberg, in der Steinkuhle, vor dem Rothbaume, in dem Steinseifen, in der Mulde, am Fuchsberg, vor dem Fuchsbrunnen, vor dem Lehmbrunnen, im Hirschfeld d.h. Hirsefeld, hinter dem Steinberg, hinter dem Wald (Eichwald), Mönchthal, im Hochsel, vor dem faulen Brunnen, zwischen den Brücken, an der Eibischhalde, auf den kalten Eichen, auf dem Hundsrücken, auf den Bienengärten, im Sonnengraben, am Giebel, auf den Theilen, auf dem Steinhügel; - (zwischen den Brücken, weil hier die meisten Brücken mußten gebaut werden) -, am Galtberg, andere sagen Goldberg oder Kaltberg, in der Elenmorast (Engelsumpf) am Hattert, in Benningskaule, an den Harben, vor der Kaserne, vor dem Espenseifen, vor dem Hasselgraben, auf dem Berg, vor den Weingärten, auf der Kirche, Mühlenberg, vor dem Lindhölzchen, vor dem kahlen Berg, ... beim Seifen, auf dem Siechber, bei dem Schmiedegraben, auf den breiten Dräschchen (Wiesenboden). Die anderen werden sämtlich in drei große Felder eingetheilt: Korn - Hafer - Brachfeld. Endlich ist noch das Bergfeld und das Niederfeld, welche zugleich mit einer und derselben Frucht bebaut wurden. Über den Ursprung dieser Namen kann somit gesagt werden, daß sie weder aus Sage noch Dokumenten gefunden werden können; sie kommen aus der natürlichen Lage der Äcker zueinander; z.B. heißen die Äcker unter dem Namen „vor dem Fuchsbrunnen“ von einem sehr guten Quellwasser, in dessen Nähe auch heutzutage viele Fuchslöcher, aber auch Füchse sind. Steinkaule, weil hier Steine abgebrochen werden; „in der Mulde“, weil das Land eine muldenförmige Vertiefung bildet; „auf der Kirche“, da Spuren einer Kirche noch vorhanden sind; „Weingärten“, da hier einst Weinreben gepflanzt wurden „Mönchthal“, - es kann einmal Mönchseigenthum gewesen sein. „Fauler Brunnen“ heißt er muthmaßlich deshalb, da sein Wasser nicht gesund ist, zur Arbeit lästig gemacht haben kann. Solche und ähnliche Erklärungen kann jeder Mensch sich aus den verschiedenen Namen machen.

Haine, Wälder, Forste

Ein sehr schöner Wald mit durchweg geraden, schlanken Eichen wird schlechtweg Eichwald genannt. Dann ist auch der Peterswald und der Große Wald. Unterbenennungen vom Großen Wald sind: das Lindhölzchen, Georgenbuchholz, zerrütteter Berg, auf den Kuhställen, im „Porl“, sächsisch soviel als Pfütze, auf dem lehmigen Hüllchen (lehmiger Hügel), vor der „Kop“, soviel als „Kuppe“, in den „Stoiddern“, soviel als gruppenweise Büsche, auf dem steinigen Hüllchen, endlich auf dem Kesselberg.